

Cornelia Baumann hat 2005 am Gymnasium Salvatorkolleg in Bad Wurzach ihr Abitur gemacht und ging dann als „Missionarin auf Zeit“ für ein Jahr nach Daressalam, Tansania. Dort arbeitet sie in einem medizinischen Hilfsprojekt, dem Msimbazi Centre für Kinder.



Conny und Doto.

Ausschnitt aus ihrem Februar-Rundbrief:

Bei meiner Rückkehr ins Kinderheim wurde ich leider böse überrascht. Schon auf der Straße habe ich mich gewundert, dass es so still ist, drinnen wurde mir dann klar warum. All meine Kinder lagen in der Spielecke auf Decken und waren halb schläfrig, halb apathisch. Es war ein schrecklicher Anblick und es war unheimlich still. Sie hatten nicht mal die Kraft zum Schreien oder Weinen. Die Mitarbeiterinnen haben mir erklärt, dass fast alle Kinder im Heim an einem Virus erkrankt sind und dass sie Durchfall, Erbrechen und Fieber haben. Mir ist aufgefallen, dass drei meiner Jungs fehlten und man hat mir gesagt, dass sie in den Tagen zuvor nacheinander gestorben seien. Alle hatten einen Tag lang Durchfall und Erbrechen und nachts stieg

das Fieber trotz der Medikamente so schnell so stark an, dass auch die Ärzte nichts mehr tun konnten. Zwei der Jungs waren echt fit und keiner hätte damit gerechnet, dass sie sterben. Der dritte war der kleine aidskranke Junge, der immerhin noch seinen zweiten Geburtstag feiern konnte. Ich war geschockt und wie gelähmt. An meinem ersten Arbeitstag starb dann noch eines von Christinas Mädchen und das war selbst für die routiniertesten Mitarbeiterinnen zu viel. Während der Arbeitszeit lief alles „normal“ ab. Wir haben versucht den Kindern Flüssigkeit und Nahrung zuzuführen und weil dieser Versuch eigentlich immer mit Erbrechen endete, haben wir das Erbrochene aufgewischt und von vorne begonnen ... Anfangs waren die Windeln noch voll und nass, nach ein paar Tagen aber, waren sie „fuzrtrocken“ und die Kinder haben sich total wund gelegen. Ich hatte teilweise echt Angst, dass sie austrocknen, weil sie nicht mal Wasser bei sich behalten haben. Nur die allerschlimmsten Fälle wurden ins Krankenhaus gebracht, denn da ist die Versorgung unter Umständen noch schlechter und es liegen bis zu vier Kinder in einem Bett ●●●●

●●●● In der Teepause gab es für die Mitarbeiterinnen kein Halten mehr, es wurde geweint, diskutiert und immer wieder kam die Frage nach dem „Warum?“ auf; beantworten konnte sie keiner ... Innerhalb von zwei Monaten sind sieben Kinder gestorben, so etwas gab es noch nie!

Die Bettchen sind leider immer noch leer, denn die Kleinen sind noch zu klein um aufzurücken. Das versetzt mir jedes Mal einen Stich, wenn ich die Zimmer betrete.

Das waren die schlimmsten drei Wochen meines ganzen Einsatzes und ich werde wohl noch eine Weile brauchen, bis ich alles verarbeitet habe, denn ich hatte die Kleinen schon sehr ins Herz geschlossen. Zum Glück haben sie sich erholt und es ist wieder Leben ins Heim eingekehrt.

●●●●



Br. Regis Fust SDS und Sr. Dora
Zapf vom Salvatorian Mission Ware
House in Milwaukee, USA bestätigen

P. Bernhard Rehm dankbar die Unterstützung durch die
Missionsprokura.

28. Januar 2006

Lieber P. Bernhard, vielen Dank für die Spende
über 5.814, 27 Dollar (ca. EUR 4.800), die uns
eine große Hilfe ist zur Finanzierung unserer
Frachtkosten.

Im Dezember und Januar haben wir ca. 500
Tonnen Hilfsgüter in die Missionen nach Gua-
temala, Honduras, Nicaragua, Panama, Peru,
Bolivien, Paraguay, Kenia, Tansania, Ghana
und Guinea-Bissau verschifft. Der Transport
kostete 144,490 Dollar (ca. EUR 120.000).
Im Dezember wurden uns weitere 22 Container
mit Hilfsgütern zur Verfügung gestellt, unter
anderem Schmerztabletten, Verbandszeug, Baby-
puder ●●●●●. Nach wie vor erreichen uns zahl-
reiche Bitten um Hilfe ●●●●●.

Wir sind sehr dankbar für Deine finanzielle
Unterstützung und wir alle hier und in unseren
Missionen denken an Dich im Gebet.

Dein in Christus **Bruder Regis**

Lieber Pater Bernhard, hoffe alles geht gut mit
dem Abschiednehmen vom Klosterberg! Sprach
mit meiner Schwester und sie würde sich freuen
auf einen Besuch von Ihnen und Ihren Mit-
arbeitern, bevor Sie weiter von ihr wegziehen.
Wünsche Ihnen Gottes Segen und Stärke.
Mit Segen und Glück für alles was kommt!
Dankbar für alles **Ihre Sr. Dora**

**Pfarrer Michael Brunn, Burgkirchen, gibt in Sachen
Rundbrief positive Rückmeldung.**

Lieber Georg!
Vielen Dank für den interessanten Rundbrief.
Könntest Du mir eventuell noch 10-20 Exem-
plare zuschicken? Dem Aufruf nach Mess-
stipendien komme ich gerne nach, da wir in der
Pfarrei noch einige zum Wegschicken haben.
Viel Spaß mit und Gottes Segen für deine neue
Aufgabe! **Dein Michael**



Nach seinem Besuch in
Deutschland und seinem
Aufenthalt in Gurtweil

berichtet P. Philip Pukkurajil SDS aus der Christ Yoti
School in Nagaon, Assam, Indien:

Lieber P. Georg Fichtl, es hat mich sehr
glücklich gemacht das erste Haus unserer Gesell-
schaft zu besuchen. Ich kann diesen Ort nicht
vergessen, er ist mir immer noch gegenwärtig.
Zurück in Indien halten mich die Pfarrei und
die Schule auf Trab. P. Piet Cuijper war hier und
wir haben beschlossen im Norden und im Süden
Indiens zwei neue Niederlassungen zu eröffnen.
Das war eine gute Nachricht. Dank Eurer Hilfe
können wir solche Fortschritte machen. Ich lade
Sie wärmsten zu uns ein, die Früchte Ihrer
Mühe selbst zu sehen. Ein Bildchen liegt bei
von meinen Internatsschülern aus armen katho-
lischen Familien. Es sind 23 an der Zahl. Viel-
leicht wird der eine oder andere von Ihnen sich
einmal unserer Gemeinschaft anschließen.
Mit aufrichtigem Dank **P. Philip**

P. Philip und seine Internatsschüler.

